

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanmeldung für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an

bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Sittler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 35

Freitag, den 11. Februar 1938

90. Jahrgang

Goga zurückgetreten

Patriarch Miron Christea hat das neue Kabinett gebildet

Die Regierung Goga hat ihren Rücktritt erklärt. Die Zeitungen bringen in Sonderausgaben die amtliche Bestätigung für den Rücktritt, den der König angenommen hat. „Universul“ erklärt, daß innen- und außenpolitische Beweggründe Goga zum Rücktritt veranlaßt hätten.

Alle zurückgetretenen Minister wurden zum König gerufen. Nach einer Audienz beim König teilte Maniu, der Leiter der nationalzarantistischen Partei, mit, daß der König eine neue Lösung in Erwägung ziehe. Die Wahlen würden auf jeden Fall verschoben werden.

Die neue Regierung soll eine Regierung der nationalen Zusammenfassung werden. Entweder übernimmt der Patriarch Miron den Vorsitz oder der frühere nationalzarantistische Ministerpräsident Mironescu, falls der Patriarch seines hohen Alters wegen ablehnen sollte. Mit Ausnahme der Legionärsbewegung werden alle Parteien das Kabinett führen und wahrscheinlich Minister entsenden.

Mironescu wurde 1874 geboren und promovierte in Paris. Zum ersten Mal war er Kabinettmitglied als Unterrichtsminister im Kabinett Tase Jonscu 1921. Während des Weltkrieges betätigte er sich als Zeitungs-herausgeber in Paris („La Roumanie“). Dabei trat er für Rumäniens Beteiligung am Weltkrieg auf Seiten der Entente ein.

Der Rücktritt der Regierung Goga hat außen-, innen- und wirtschaftspolitische Gründe. Durch das neue Regierungsprogramm ist der Haushalt stark belastet. Eine Ueberbrückung mit Hilfe der Nationalbank erwies sich als unmöglich. Die demokratischen Oppositionsparteien suchen den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinigt, dem Land Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinn.

Patriarch Miron Christea beauftragt

Unter dem Vorsitz des Königs tagte ein Kronrat, an dem alle Parteiführer außer Codreanu teilnahmen. Abschließend betraute der König den Patriarchen Miron Christea mit der Regierungsbildung. Die Bildung einer Regierung, die alle Kräfte zusammenfassen soll, scheint zu gelingen.

Wie verlautet, werden dem Kabinett die ehemaligen Ministerpräsidenten als Staatsminister angehören: Goga und Maniu bleiben außerhalb. Die Fachminister werden den Parteien entnommen, die sich zur Verfügung stellen. Schließlich wird aus unterrichteten Kreisen versichert, daß die Verfassung auf eine noch zu bestimmende Dauer aufgehoben und die Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Das rumänische Kabinett gebildet

Bukarest. Die neue rumänische Regierung ist noch in der Nacht gebildet worden. Gegen 3 Uhr früh wurde folgende Zusammenfassung halbamtlich bekanntgegeben:

Ministerpräsident: Patriarch Miron Christea
Staatsminister: Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Angelescu, Marschall Goerscu, Außenminister Goga, Mironescu, Baiba — Voebod, Voitoianu, Satarescu — gleichzeitig Außenminister.
Innenminister: Calinescu (ehemals nationaler Zarantist)
Minister für Krieg, Marine und Luftfahrt: General Ion Antonescu
Finanz- und vorläufiger Justizminister: Caneicov (liberal)
Gesundheitsminister: Continescu (liberal)
Kultur- und Unterrichtsminister: Janandi (liberal)
Verkehrsminister: Dr. Angelescu (rumänische Front)
Arbeitsminister: Nagescu (rumänische Front)
Landwirtschaftsminister: Professor Jenescu — Cieselschi (Vertrauensmann von Professor Goga)

Industrie- und Handelsminister: Argetoianu (Präsident der Ar-gar-Partei)
Der Ministerpräsident, Patriarch Miron Christea, der im 72. Lebensjahre steht, ist seit 1925 Oberhaupt der rumänisch-orthodoxen Kirche und genießt ein außerordentlich großes Ansehen im rumänischen Volk.

Belagerungszustand verhängt

Bukarest. Die neue Regierung hat noch im Laufe der

Nacht den Eid abgelegt. Durch königliches Dekret ist der Belagerungszustand zur Aufrechterhaltung der Ordnung verhängt worden. Alle Nachmittage sind in die Hände der militärischen Organe gelegt worden, die auch die Pressezensur handhabt und Versammlungen verbieten und auflösen können. Vergehen werden durch die Militärgerichte abgeurteilt. Die Tätigkeit der Parteien wird bis zur Revision der Verfassung vorläufig ausgelehrt. Das Parlament wird vorläufig nicht zusammentreten. Sämtliche Prä-fekte des Landes sind abberufen worden und durch Militärprä-fekte ersetzt.

Gipfel der Unverfrorenheit

Moskau „protestiert“ in Bukarest

Die Moskauer Machthaber offenbaren zur Vertuschung ihrer GPU-Verbrechen auf fremdem Boden immer neue Spitzenleistungen einer unüberbietbaren Heuchelei. Nach der Enthüllung dieses neuerlichen offensichtlichen Gewaltaktes der GPU im Falle Budenko traf nun, da die bolschewistische Machthaber nicht anders konnten, um sich zu decken, in Bukarest ihr offizieller „Protest“ ein. In ihrer Note stellen sie einleitend fest, daß ihr Geschäftsträger Budenko am 6. Februar um 7 Uhr abends die Gesandtschaft verlassen hat und seitdem „verschollen“ ist. Im Zusammenhang damit spricht Moskau die Vermutung aus, daß Budenko einem „politischen Verbrechen“ zum Opfer gefallen ist und fordert von der rumänischen Regierung die Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur „Feststellung der Schuldigen und deren strengste Bestrafung“.

Der Protest an sich bedeutet schon eine unerhörte Provokation. Doch Moskau treibt sein struppelloses Spiel noch weiter. Nicht genug damit, daß man sich einen un-bequemen Diplomaten mit den abscheulichen Methoden der GPU vom Hals schaffte, benutzt man nun diesen schein-heiligen offiziellen Schritt gleichzeitig zu einer maßlosen politischen Brunnengiftung.

In dem „Protest“ gegen dieses — wie sich die Mos-kauer Nachrichtenagentur „TASS“ auszudrücken beliebt — „beispiellose Geschehnis“ wird nämlich die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, daß Budenko „das Opfer eines politischen Verbrechens“ geworden sei, das — wie es in dem „Protest“ heißt — von einer „faschistischen Organi-sation oder Partei“ begangen worden sei. Die Moskauer Unverfrorenheit geht dann soweit, „wirksame Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen und deren strengste Bestrafung zu fordern“!

Bereits in der Gewalt der Henker

Inzwischen ist, wie festgestellt wurde, der unter so ge-heimnisvollen Umständen plötzlich aus dem Hafen von Konstantza abgefahrene Sowjetdampfer „Katamaja“ in Odessa eingetroffen. Die so unmotiviert plötzliche Ab-reise dieses Schiffes fällt zeitlich zusammen mit dem Ver-schwinden Budenko. Die naheliegende Vermutung, daß Budenko von der GPU auf die „Katamaja“ entführt wurde, wird bestärkt durch gleiche Zusammenhänge bei ähnlichen geheimnisvollen Taten der GPU.

Es erscheint also sonnenklar, daß Budenko niemals wiedergefunden wird, da er sich bereits in der Ge-walt seiner Henker befindet. Und diese Tatsache allein im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Buka-rester Untersuchung, die nur die Vermutung einer Entfüh-rung aussprechen kann, ermutigt die Moskauer Gewalt-haber zu diesem Gipfelpunkt der Heuchelei.

GPU-Spigel Bodrow der Hauptschuldige

Inzwischen ist es auch gelungen, die Herkunft der

vom margitischen „Daily Herald“ ausgehenden un-geheuerlichen Lügenmeldung zu klären, daß Budenko von rumänischen Faschisten entführt worden sei. Es hat sich herausgestellt, daß der Urheber dieser Fälschungen der Buka-rester Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur „TASS“, Bodrow, ist.

Dieser angebliche Journalist, der — wie jetzt einwand-frei feststeht — GPU-Spigel ist, hatte die Lüge verbreitet, Budenko sei von „rumänischen Rechtskreisen beiseite ge-bracht worden“. Hieran schloß er noch die freche Behaup-tung, daß der ganze Fall auf die Eingebung deutscher Kreise zurückgehe, die Unfrieden zwischen Sowjetrußland und Rumänien stiften wollten. Nun ist bekannt, daß der „TASS“-Vertreter Bodrow mit dem kürzlich aus Bukarest abgereisten Sowjetgesandten Ostrowski und auch mit dem jetzt verschwundenen Geschäftsträger Budenko auf das schärfste verfeindet war und diese beiden ständig bespitzelt hat. Er hat beide auffällig oft fotografiert, zuletzt auf dem Bahnhof bei der Abreise Ostrowskis, der sich herzlich von Budenko verabschiedete. Die Spitzelarbeit Bodrows ist so angelegt gewesen, daß auch das Ver-schwinden von Budenko herbeigeführt werden sollte.

Budenko hat auch wiederholt gekündigt, daß er sich von Bodrow bedroht fühle.

Der GPU-Spigel Bodrow ist als der Hauptschul-dige an der Beseitigung Budenko anzusehen. Er spürt un-mehr, daß seine Täterschaft erkannt ist und versucht krampfhaft, die eigene Schuld zu vertuschen und die Po-lizei auf falsche Fährten zu locken. Er hat auch alle Pa-piere, die über die Person Budenko irgendwelche Aufschluß hätten geben können, vor dem Erschei-nen der Polizei beseitigt.

Budenko identisch mit Smirnow

Die Zeitungen „Ewantu“ und „Eurentu“ weisen darauf hin, daß es sich bei Budenko in Wirklichkeit gar nicht um einen Diplomaten, sondern um einen im Dienste der GPU stehenden sowjetrussischen Flieger Smirnow handele, der in Rumänien ganz andere als diplomatische Aufgaben erfüllen sollte. Dabei habe er sich die Ungnade der GPU zugezogen.

Von der Sowjetgesandtschaft ist im übrigen zu einem weiteren Ablenkungsmanöver gegriffen worden. Man behauptete nämlich, am Sonntag hätten Anhänger der National-Christlichen Partei vor der Gesandtschaft und vor der Wohnung Budenko Kundgebungen veranstaltet. Gegenüber diesen durchsichtigen Tendenzmeldungen wird von amtlicher Seite einwandfrei festgestellt, daß am Sonn-tag an den bezeichneten Stellen keinerlei Kundgebungen stattgefunden haben.

Sowjetrussischer Raueall

Ueber den neuen estnisch-sowjetrussischen Grenz-wischenfall auf dem Eis des Peipussees begann in Anwe-senheit von Vertretern der beiderseitigen Grenzbehörden

